

Lobpreis und Anbetung

Die Anbetung Gottes ist nicht nur Teil unserer Gottesdienste, sondern eine Lebenshaltung. Es ist unsere Aufgabe, ihr einen Gott wohlgefälligen Ausdruck zu geben.

*„Gott ist Geist, und die ihn anbeten müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“
(Joh. 4, 24)*

In manchen Gemeinden hört man im Gebet den Tenor: *„Herr, zeige mir, wo es mir noch fehlt.“* Das Anliegen mag berechtigt sein, aber der HERR selbst, der Blick des Glaubens auf IHN, der Dank und die Anbetung fallen weitgehend unter den Tisch. Man ist (zu) sehr mit sich und (zu) wenig mit dem HERRn und Seinem Lob beschäftigt. Es herrscht eine bedrückte Stimmung.

In anderen Gemeinden habe ich empfunden, dass die Anbetung Gottes zu einem unausgewogenen Schwärmen geführt hat und Seine Absicht, uns zu heiligen, im Gebet keine Rolle spielt. Es herrscht eine ausgelassene Stimmung.

Beides scheint mir nicht ausgewogen zu sein. Deshalb ist es für alle Gläubigen wichtig, sich mit dem Thema **Anbetung und Lobpreis** zu beschäftigen.

Beim Wortstudium mittels Konkordanz stieß ich auf Begriffe wie *loben, danken, preisen, Lobpreis, Anbetung* und Ableitungen. Es war interessant zu sehen, dass wir dazu überwiegend Texte im AT finden. Die Bibel zeigt auch, dass die Begriffe „Anbetung“ und „Lobpreis“ meist nicht für das Gleiche verwendet werden.

Lobpreis, Preisen, Loben

In den verschiedenen Bibel-Übersetzungen finden sich unterschiedliche Begriffe für dasselbe Wort aus dem Urtext, die aber meist die gleiche Bedeutung haben. Preisen (*gr. eulogeo*) bedeutet *wohl, gut reden von jemand*. Unser „Loben und Danken“ beschäftigt sich also mit der Herrlichkeit der Person und des Handelns Gottes. Vor allem die Psalmen lehren das Lob Gottes, zum Beispiel:

- *für Seine Gerechtigkeit* (Ps. 7, 18)
- *für Seinen Rat* (Ps. 16, 7)
- *für Seine Macht, Stärke* (Ps. 21, 14)
- *weil Er uns erhält* (Ps. 66, 8.9)

- für Seine Hilfe in Zeiten der Not (Ps. 68, 20)
- weil wir in Seinem Haus sein dürfen (Ps. 84, 5)
- für Seinen Namen und dessen Bedeutung (Ps. 100, 4)
- für Seine Gnade und Seine Wunder (Ps. 107, 8)

Es geht meist um äußere Segnungen.

Im NT ist das Thema nicht so entfaltet, und es dreht sich auch mehr um geistliche Segnungen. Wir werden aufgefordert, Gott zu loben für:

- *Seinen Trost in Bedrängnis* (2. Kor. 1, 3)
- *Seine geistlichen Segnungen wie Auserwählung, Kindschaft, Vergebung der Sünden, Erkenntnis Seines Willens* (Eph. 1, 3ff)
- *die Wiedergeburt, ein unvergängliches Erbe und die Bewahrung desselben* (2. Petr. 1, 3-5)

In der Offenbarung wird das Thema des Lobens, Preisens und Anbetens wieder stärker erwähnt als in den Briefen.

Das macht uns deutlich: Der Lobpreis Gottes ist eine Selbstverständlichkeit für Gotteskinder und er ist auch ein Gebot. Gott wird dadurch verherrlicht, was IHM auch zusteht, aber es wird auch unser Herz auf IHN gelenkt. Das ist auch eine sehr wichtige Wirkung des Gebets, dass unser Blick weg von uns auf diesen HErrn gerichtet wird. Möge das unsere Versammlungen mehr denn je prägen.

Allerdings ist der Lobpreis der Gemeinde nicht dazu da, um Gottes Macht „freizusetzen“, d. h. herbeizubeten. Manche meinen, durch Lobpreis die Gegenwart und die Kraft des Herrn herbeizurufen. Das entstammt eher schamanistischem Denken und birgt die Gefahr des Einflusses durch falsche, fromme Geister.

Sie ist auch nicht dazu da, uns zu einer emotionalen Erfahrung zu führen. Nicht unser Gefühl, sondern die Verherrlichung Gottes ist das Thema. Durchaus kann unser Gefühl dabei bewegt werden, aber zu unserer Seele gehören nicht nur Emotionen, sondern auch Wille und Verstand. Somit soll unser Gefühl nach dem Willen Gottes nie ekstatisch werden.

Lobpreis geschieht zuerst wegen IHM. Darum sind wir nicht angewiesen auf gefühlsbetonte Musik oder große Worte noch müssen starke Gefühle das Ergebnis sein.

Zum rechten Verständnis müssen wir deshalb jetzt über das nachdenken, was das Wort Gottes lehrt zum Thema **Anbetung**.

Der griechische Begriff *proskyneo* bedeutet, sich vor jemand niederwerfen, kniefällig bitten oder eben anbeten. Hier steht also weniger der Inhalt des Gesagten im Vordergrund als die innere Haltung, die äußerlich sichtbar ausgedrückt wird. Wenn man die Zusammenhänge, in denen der Begriff verwendet wird, studiert, dann kommt man zu Aussagen wie:

- *Sich beugen, niederfallen* (Ps. 95, 6; Off. 4, 10)
- *Opfer bringen* (1. Sam. 1, 3.28)
- *sich dem Herrn ausliefern, Seinem Willen ergeben* (2. Sam. 12, 20; Hiob 1, 6)
- *den Herrn fürchten* (2. Kön. 17, 36)
- *in Heiligkeit vor Ihm erscheinen* (Ps. 29, 2; 96, 9)
- *Er ist der HERR* (Ps. 45, 12)
- aber auch, *dass Er groß ist* (Ps. 86, 9.11) oder *hilft* (Ps. 138, 2ff).

Häufig ist Anbetung also mit Demütigung vor Gott, Anerkennung Seines Willens - auch wenn es uns schwer fällt - oder mit Heiligkeit verbunden (lies Jer. 7, 2,3).

Interessant ist, dass auch das Thema **Anbetung** in den Briefen des NT fast nicht erwähnt wird. Bedeutet das nun, dass NT-Christen nicht anbeten sollen? Aber sicher! Doch liegt im NT die Betonung stärker auf Anbetung oder Lobpreis durch unser Leben als durch unsere Worte, z. B.

- *durch die Früchte der Gerechtigkeit* (Phil. 1, 11)
- *durch die Hingabe des Leibes* (V. 20)
- *durch einen Wandel gemäß unserer Berufung* (2. Thess. 1, 11.12)
- *durch unseren guten Wandel vor den Nichtchristen* (1. Petr. 2, 12)
- *durch unseren Dienst* (1. Petr. 4, 11)
- *unsere Haltung in Verfolgung* (V. 14)

Fazit – was ist biblische Anbetung?

Es wäre jetzt fatal, wenn wir Bibelstellen gegeneinander ausspielten. Das wäre hermeneutisch unredlich und zutiefst unrühmlich für den HERRN und Sein Wort. Wir verstehen das Wort Gottes vielmehr wie ein großes Orchester, dessen verschiedene Instrumente zusammen das Ergebnis bringen.

Gott will unseren **Lobpreis** für all das, was ER ist, was ER tut oder tun wird. Während unserer Gottesdienste oder Gebetsstunden darf das Lob Gottes fröhlich und dankbar ausgedrückt werden durch unsere Lieder und durch unsere Gebete. Dafür gibt es schier unerschöpflich viele Anlässe und Themen.

Aber **Anbetung in Geist und Wahrheit**, wie es unser Eingangswort sagt, wird uns immer in die Hingabe unseres Willens, in die Heiligung und in den fröhlichen Dienst führen.

So ist der Dank für eine Heilung genauso Anbetung wie das „**JA VATER!**“, das der Seele unter Tränen abgerungen wird wie durch Hiob, als ihm seine Kinder von Gott genommen worden waren. Da wird die Hingabe des eigenen Willens und somit die Aufgabe eigener Vorstellungen genauso Lobpreis sein wie der Dank an Gott für Seine Fürsorge.

Lobpreis, der dagegen vor allem Stimmung und Emotionalität verursacht oder gar Gottes Handeln vortäuscht (*wie z. B. „die Kraft des Herrn erscheint!“*), ist eine seelische und manchmal sogar teuflische Nachahmung. Anbetung, die aber die großen und

„kleinen“ Taten Gottes der Vergangenheit und der Gegenwart verschweigt und nur die Beugung vor Gott betont, wird der Erwartung des Herrn auch nicht gerecht.

Wahre Anbetung wird das Wort Gottes beachten und es häufig direkt anwenden (z. B. vertonte Bibeltexte). Wie dankbar bin ich für begabte Texter und Komponisten, die mich als „Viel-Sänger“ sehr oft an den HErrn und Seine Allmacht erinnerten.

Achten wir nur darauf, dass die Texte richtig angewendet werden. Wenn z. B. die Königsherrschaft Gottes über die ganze Erde besungen oder die Gemeinde als vor Gottes Thron stehend beschrieben wird, dann sind das oft Texte, die erst im Tausendjährigen Reich bzw. in der Ewigkeit ihre Bedeutung haben werden. Wir könnten sonst falschem (Erweckungs-) Denken Vorschub leisten.

Hier sind Älteste und Musiker gefordert, über der geistlichen Ausrichtung der Gemeinde zu wachen, denn durch Lieder kann auch manche (un)biblische Lehre und eine von der Seele bestimmte - und mit dem Geist Gottes verwechselte - Atmosphäre transportiert werden. Hier ist Spaltungspotential. Wo „Anbetung“ aber die Gemeinde spaltet, muss sie dahingehend geprüft werden, ob sie noch vom Geist Gottes bewirkt oder eine fleischliche Nachahmung ist.

Der HErr erwartet und ER verdient unsere **Anbetung im Geist und in der Wahrheit**, und deshalb ist sie eine heilige Angelegenheit. Gerade deshalb dürfen wir auch lernen, Seinem Lob in unseren Versammlungen in Gott wohlgefälliger Weise Raum zu geben. Oft haben wir zu viel Angst vor Gefühlen und sind ebenso in der Gefahr, den Geist Gottes zu unterdrücken (1. Thess. 5, 19).

Der HErr wird uns tadeln, wenn wir wohl unsere Anliegen, aber nicht auch unser Lob vor Ihn bringen. Wir lernen: Das fröhliche Lob ist genau so ein Kennzeichen lebendiger Anbetung wie demütige Hingabe.

Die **Worte des Lobpreises**, verbunden mit einer **ehrfürchtigen Haltung der Anbetung** sind das Wesen wahrer Verehrung Gottes. Wo eines von beiden fehlt und das andere überbetont wird, sind wir geistlich krank.

Mögen wir in unseren Gemeinden in Bezug auf die Anbetung Gottes dazu lernen und wachsen, weil wir darin eher Mangel als Überfluss haben. Zugleich aber wollen wir beten, dass der Herr uns vor ungesundem, christlichem Zeitgeist bewahrt und die geistliche Reife schenken, das eine vom anderen zu unterscheiden. □

[Michael Happle]